

57. Urgentel vat  
Die Klage über Jann Marek

♩=80 Kle-vet, Bre-to - ned, me ho ped, Ar pezh zo ne-vez er-ru-et

Ar pezh zo ne-vez er - ru-et

I  
Klevet, Bretoned, me ho ped,  
Ar pezh zo nevez erruet (*bis*)

Zo erruet da Yann Mareg  
Parrez Nizon, tro Nedeleg,

Troc'ho monted, er mintin-se,  
Tal er maner, oamp, er park ne :

- Yann Mareg, pelec'h oc'h-hu bet,  
Pa zigoue'et ken dive'et ?

Pelec'h oc'h-hu bet en noz-me,  
Da evo sistr dous, en giz-se ?

- Tankerru ! bet on en noz-me,  
Lec'h neuz groet Dou ma mad din-me.-

Na unan all a lare de'an  
- Bout oc'h-hu un tammik mev, Yann.

Bout em eus evet ur podad ;  
Tankerru ! hennezh a oa mat ;

Evel gwin-ardant ar gwellon !  
Hag en deus groet vad d'am c'halon !-

M'oc'h 'ont kuit, a lare Loeiz-kamm,  
M'oc'h 'ont kuit, Yann baour, yaouank-flamm

Kaer en defa sevel e var,  
Stoke e benn gant an douar.

- Petra rin ken da chom amañ ?  
Me ya da glask un tamm bara.-

Hag e lare, 'benn gant an hent,  
'Vont d'ar gêr lare tre e zent :

- Ar sistr dous-se a oa ker mat !  
M'em befe evet dek podad

I  
Ich bitt', Bretonen, höret mich,  
Ein Unglück hat begeben sich;

Um Weihnacht ist's geschehen schon  
Jann Marek vom Kirchspiel Nizon.

Des Morgens, nah am Hause hier  
Das neue Feld umbrachten wir:

„Jann Marek, sagt, wie's mit euch steht,  
Dass ihr zur Arbeit kommt so spät?

Wo habt ihr diese ganze Nacht  
Bei süßem Moste zugebracht?“

„Ei, Flamm' und Feuer, diese Nacht  
Hab' ich, wos Gott gewollt, verbracht.“

Ein andrer drauf zu ihm begann:  
„Ihr seid ein wenig trunken, Jann!“

„Nun ja, trank ich einen Krug,  
Der, Feu'r und Flamm', war gut genug!

Gut, wie der beste Feuerwein,  
Der schafft Lust dem Herzen mein.“

Da sprach Loiz Kamm: „Ihr kommt herab,  
Ihr, armer Jann, müsst jung ins Grab!“

Umsonst zu schaufeln er sich müht,  
Das Haupt der Schwere niederzieht.

„Was bleib' ich längre Zeit noch hier,  
Ich geh' und Labung nehm' ich mir.“

Er wendet sich nach Haus sofort,  
Und murmelt vor sich hin das Wort:

„Der süsse Most so gut doch war,  
Zehn Krüg' ich hätt' getrunken gar.“

II

- N'eo ket degoue'et ho tad er gêr ?  
- N'eo ket degoue'et ; aet da Gemper;

Da Gemper, pe trezek Aljer,  
Eñ lare 'n defa c'hoant d'ober.-

Peder zun a oa tremenet,  
Ne oa ket c'hoazh er gêr degoue'et;

Oa ket bet er gêr Yann Mareg ;  
Ken a zeuas deiz Nedeleg.

Deiz Nedeleg, d'an aberdaez,  
Teuas d'an ti paotred Sant-Vode.

- Yec'hed-mat deoc'h, tud an ti-mañ  
'Peus lien da werzo dre-mañ?

- 'Neus tamm mui da werzo amañ  
Gwerzhed 'mañ bet er bloavezh-mañ.-

Hag i er-maez deus a Lonch-dall,  
Hag i d'er gêr en ur vragal.

Pa oant o vont e-barzh er c'hoad :  
- Sell 'ta 'tousez an erc'h roudoù 'r c'had !

- Roudoù 'r c'had re-se ned int ket;  
Roudoù louarn ne laran ket.-

Hag i mont da heul er roudoù ;  
- Setu amañ un tog kozh 'tav !

Hag hen gwenn-kann gant ar rev ;  
Tog Yann Marek, a gredan, eo.

- Na tog ho tad hemañ, Lorañs ?  
- Tog ma zad n'emañ ket, 'michañs.-

Hag i d'ar c'hoad en-dro o-daou,  
Ken defant kaet ur bragoù

Ur bragoù, pelloc'h, kreiz er c'hoad,  
Hag hen roget hag outañ gwad.

- E vragoù, re-mañ, hag e dog !-  
Ha Loeiz Pilorsi lamme 'raok.

(Hag ur vran gozh o c'hoagat,  
E beg ur we'enn, e korn ar c'hoad.)

Ha Loeiz da youal spontet-tre  
- Ma Doue! setu 'mañ ame!

II

„Kam euer Vater nicht nach Haus?“  
„Nein, wohl nach Kemper ging er aus.“

Nach Kemper oder Alger dort,  
So sagt' er, wollt er gehen fort.“

Die vierte Woche schon entschwand,  
Noch hatt' er sich nicht heim gewandt.

Jann Marek nicht zu Haus man sah,  
Und doch war Weihnachtszeit schon da.

Um Weihnachtszeit die Nacht brach an,  
Vom Dorf Sankt Vodé Bursche nahn.

„Gegrüsst seid, Hausbewohner ihr!  
Gibt's Leinen zu verkaufen hier?“

„Hier ist jetzt keins mehr zum Verkauf,  
In diesem Jahr ging alles auf.“

Drauf wieder aus dem Hause dort,  
Sie heimwärts gingen scherzend fort.

Bald kamen sie dem Walde nah:  
„Sieh doch Hasenfährten da!“

„Nicht Hasenfährten sind es doch,  
Von einem Fuchs wohl eher noch.“

Den Spuren folgten sie sodann:  
„Den alten Hut ei, sieh doch an!

Er ist ganz weiss von Reif, ich mein'  
Jann Mareks Hut, nein, ganz gewiss!“

Dem Wald die beiden wieder nahn,  
Und Hosen finden sie sodann:

„Lorans, dein's Vaters Hut ist dies!“  
„Des Vaters Hut? Nein ganz gewiss!“

Hosen, mitten im Wald versteckt,  
Zerrissen, mit Blut befleckt.

„Wohl war's sein Haut, sein Kleid man kennt!“  
Loiz Pilorsin voran nun rennt.

Da schaurig krächzt ein alter Rab'  
Am Waldeseck vom Baum herab.

Auf einmal Loiz vor Schrecken schrie:  
„Mein Gott, er ist gefunden hie““

III

Touez an erc'h e oa Yann Mareg,  
Hag hen koue'et eno war e veg -,

E zaou zorn e pleg war e benn -  
War e zaoulagad e vlev gwenn.

Debret e gof hag e zivronn,  
Gant ar vleizi, rez e galon

Nemet e dal n'en doa damant,  
Abalamour d'ar vadiant.

Tan oa bet er c'hoad 'pad an noz ;  
En e gichen e c'hrwegig kozh,

War he daoulin, en ur oelo  
Hag he vugale tro-war-dro.

Bet oant d'e ziwal 'hed an noz :  
Ha maer Nizon d'an antronoz

Hag ar c'hleu'ier kozh d'e gerc'hat,  
Gant ur gazez hag un arched.

Hag e zigasas d'ar vered,  
Hep son kleier na beleg 'bet,

Hep son kleier na beleg 'bet,  
Hag hep kroaz na dour benniget ;

Hag hen taolas 'barzh an toull yen,  
E dog gantañ klok war e benn

Loeiz Gwivar, Loeiz-kamm lesanvet  
En deveus ar werz-mañ savet;

Savet en deveus ar werz-mañ :  
Ur gentel vat da bep unan.

III

Im Schnee lag Jann Marek; zur Erd'  
War ihm das Angesicht gekehrt.

Um's Haupt sich schlang der Hände Paar,  
Wirr hing ums Aug' das graue Haar.

Leib, Brust, bis an das Herz hinan,  
Verzehnte gier'ger Wölfe Zahn.

Die Stirn war unverletzt allein,  
Sie hielt die heil'ge Taufe rein.

Im Wald bei einem Feuer wacht'  
Sein armes Weib die ganze Nacht.

Auf ihren Knie'n sie weinte sehr,  
Und ihre Kinder rings umher.

Die ganze Nacht durchwachten sie,  
Da kam der Richter morgens früh.

Dann auch der Totengräber kam,  
Im Totenkarr'n ihn mit sich nahm.

Er führt ihn zu dem Kirchhof dort,  
Ohn' Glockenklang und Priester fort.

Kein Priester folgte da dem Zug,  
Weihwasser nicht noch Kreuz man trug.

So warf er in das kalte Grab  
Bedeckten Hauptes ihn hinab.

Dies Leid erdachte Loiz Guiwar,  
Der sonst Loiz Kamm geheissen war.

Der machte dieses Lied vordem,  
Dass jedermann zur Lehr' sich's nehm'.

### **Kommentar**

Dieses Lied stammt von einem Bauern Namens Loiz Guivar, der wegen eines Gebrechens Loiz Kamm (Bret. „Der Hinkende“) genannt wurde. Er lebte noch zur Zeit La Villemarqués. Der Bauer soll viele Lieder gekannt haben, war wohl auch selber ein Dichter und wurde wegen seines ehrbaren Lebens in der Gegend um Nizon sehr geachtet. Man bewunderte ihn wegen seiner gleich bleibend guten Laune und seines grossen Verstandes. Und doch muss es den Bewohnern Nizon nicht so ganz geheuer mit ihm gewesen sein, da man ihn auch für einen Hexenmeister hielt.

Der Inhalt des Liedes ist historisch verbürgt und soll sich so zugetragen haben, wie es besungen wird.